

Mode-Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und anderswo aufgekauft. Japan importierte in der verflossenen Saison 929 000 Baumwolle aus USA, d. h. 15½ Prozent der gesamten US-Baumwollausfuhr, die höchste Quote. Für die laufende Saison wurden die japanischen Bezüge aus USA auf 550 000 Ballen herabgesetzt, stehen aber noch immer an der Spitze. In abfallender Reihenfolge, werden sich die Bezüge der wichtigsten unter den anderen Importländern wie folgt stellen: West-Deutschland 363 000 Ballen, Italien 205 000 Ballen, Frankreich 198 000 Ballen, die Niederlande 90 000 Ballen, Belgien 68 000 Ballen, Oesterreich 31 000 Ballen, Schweden 27 000 Ballen, die Schweiz 17 000 Ballen. Wenn auch diese Quoten dank der vorerwähnten Ausfuhrerhöhung um 146 000 Ballen einen Zusatz erfahren werden, so dürfte er infolge der großen Zahl der Bezugsländer für jedes einzelne Land gering ausfallen. G. B.

Amerikanische Baumwolle. Während für die Ausfuhr von Baumwolle aus den USA Exportquoten (2 Millionen Ballen) festgelegt wurden und man mit der Halbierung der Ausfuhrmenge gegenüber jener des Vorjahrs (rund 6 Millionen Ballen) rechnet, hat das amerikanische Landwirtschafts-Ministerium alle Beschränkungen für den Baumwollanbau aufgehoben. Der zuständige Staatssekretär, Brannan, erklärte, daß die kommende Ernte wieder 16 Millionen Ballen liefern müsse. Dies würde eine Erhöhung der diesjährigen Produktion um rund 66 Prozent bedeuten, die nach den letzten Schätzungen nur 9 882 000 Ballen betragen dürfte. Viele Plantagenbesitzer weigern sich aber, ihre Anbaufläche zu erweitern, wenn nicht gleichzeitig das Exportkontingent erhöht und damit die Möglichkeit gegeben wird, die Absatzkonjunktur durch Preiserhöhungen auszunutzen. Der Staatssekretär für Landwirtschaft hat darauf die Exportquote um 147 000 Ballen erhöht. Die Baumwollproduzenten sind jedoch damit noch nicht zufriedengestellt, so daß damit ge-

rechnet wird, daß die Frage vor den Kongreß gebracht wird. Die Weltproduktion ist im abgelaufenen Baumwolljahr von 31 190 000 auf 26 925 000 Ballen, das ist um 14 Prozent, zurückgegangen. Dr. E. J.

Ruhiger Rohseidenmarkt in Italien. — Während die Nachfrage nach Seide in den USA bereits im September wieder zur „Normalität“ zurückkehrte und die Auslieferungen von 8 684 Ballen im August auf 5 536 Ballen zurückgingen, dauerte die Kauflust auf den italienischen Märkten, wo sie allerdings auch später eingesetzt hatte, noch im September an. Die Knappheit an Nylon und Preiserhöhungen für Kunstseide bewirkten hier noch ein Ueberwiegen der Nachfrage, die in einer Aufwärtsbewegung der Preise zum Ausdruck kam.

Im Oktober und November jedoch scheint ein gewisses Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage eingetreten zu sein. Die Zahl und der Umfang der Abschlüsse ging sowohl bei den Inlandskunden wie auch bei ausländischen Käufern zurück und die Preise stabilisierten sich. Allerdings zeigen sie weder in Italien noch auf den fernöstlichen Märkten Tendenzen zu Ermäßigungen. Dies ist immerhin bemerkenswert, wenn man bedenkt, daß die Weltseidenerzeugung seit einiger Zeit wieder ansteigt, wenn sie auch von ihrem früheren Umfang noch weit entfernt ist. In Italien waren die Erzeuger und Händler in den letzten Wochen vor allem damit beschäftigt, die in den vorhergehenden Monaten abgeschlossenen Termingeschäfte abzuwickeln, worauf die verhältnismäßig großen Umsatzziffern der Seidentrocknungsanstalten Mailand zurückzuführen sind, die bis Mitte November etwa 33 000 kg im Durchschnitt wöchentlich konditionierte. Die Preise für 13/15 den. extra notieren zur Zeit bei 6 500 Lire pro Kilogramm und für 20/22 den. bei 6 300 Lire. Dr. E. J.

Mode-Berichte

Woll- und Jerseystoffe in den Pariser Zwischensaisonkollektionen. Woll- und Jerseystoffe spielen eine bedeutende Rolle in den im November vorgeführten Zwischensaisonkollektionen. Die verwendeten Wollstoffe haben eine radikale Aenderung erfahren. Je dichter, rauher und haariger die Stoffe sind, je mehr sie der Wolle ähneln, desto eleganter sind sie. Diese von Christian Dior hervorgerufene Mode hat zur Folge, daß z. B. die sogenannten „Paillason“- (Strohmatte) Wollstoffe und grobe Boucléstoffe sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Desgleichen ist auch Wolltuch (Drap) wieder ein Modestoff, besonders für Schneiderkostüme und Mäntel. Immerhin bleiben jedoch die Wollstoffe im allgemeinen schwer. Man stellt auch die Rückkehr von Wollsamt fest.

Diese Entwicklung ändert natürlich verschiedene Wollstofftypen gründlich. Die mehr lockeren Wollgewebe sind jetzt seltener zu sehen. Die dichteren Gewebe werden nicht nur für Mäntel, sondern auch für Kleider verwendet. In dieser Beziehung eignet sich Jersey ganz besonders, denn er vereinigt die beiden Hauptvorzüge der Wollstoffe: Bequemlichkeit und Eleganz. Für einfache Kleider ist Jersey ein geradezu ideales Gewebe, aber man kann auch schöne und elegante Stadt- und Abendkleider daraus schaffen. Die Jerseystoffe bringen auch die Beliebtheit lebhafter und heiterer Farben zurück. Grau wird ebenfalls sehr viel getragen. Die

se Farbenfreude ist zweifellos eine Reaktion gegen schwarz, das in der letzten Zeit vorherrschend war. Die große Neuheit der Saison ist sogenannter „schattierter“ (ombré) Jersey in abgestuften Farbtönen, dessen sich z. B. Jacques Fath gerne bedient. Gestreifter Jersey wird ebenfalls verwendet, so z. B. von Alwynn horizontal gestreifter Jersey in grau, schwarz und weiß mit schwarzem Rand; gerippter Jersey, genannt „nid d'abeilles“ (Bienenwaben) eignet sich sehr für die gerade engansitzende Linie und erfordert keine Ornamente. Jersey mit Goldlamé ist ebenfalls zu sehen, namentlich in Abendkleidern und wirkt am besten, wenn er nur mit kleinen Gold- oder Silberpunkten besät ist und wie ein Panzerhemd schimmert. F. M.

Schweizer Textil- und Modewoche. — Ueber die Auflösung dieses Vereins ist schon berichtet worden. Als erfreulichen Ausklang ist noch zu melden, daß, auf Anregung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft 19 dieser Organisation angeschlossene Fabrikations- und Großhandelsfirmen auf die Zustellung ihres Liquidationsbetreffnisses zu Gunsten der Textilfachschule Zürich verzichtet haben. Der Anstalt kann infolgedessen eine Summe von Fr. 7 770.— überwiesen werden, die gemäß Beschluß der Aufsichtskommission zur Bereicherung der Gewebe- und Kostümsammlung der Schule verwendet wird.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Webschule Wattwil. Das Winter-Semester hat am 6. November begonnen. Die Schule ist wiederum gut besetzt mit 40 Schülern, wovon 10 aus dem Wollektor. Die Schüler verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Klassen:

- I. Kurs: 9 Spinner- und Zwirnermeister
15 Webermeister, 8 Weberei-Techniker und
Weberei-Dessinateure;
- III. Kurs: 8 Weberei-Techniker.